

Pflege wird zu einem akademischen Beruf

In Buxtehude beginnt im März das erste Studium für Pflegeschüler an der Hochschule 21. Bachelor ist auch für ausgebildete Pfleger möglich

ROLF ZAMPONI

BUXTEHUDE :: Der Startschuss fällt am 1. März 2018. Dann kann Buxtehude neben seinen erstklassigen Handballfrauen ein weiteren Spitzenplatz im Elbe-Weser-Dreieck für sich reklamieren. An der Hochschule 21 werden die ersten Pflegeschüler in der Region eine akademische Ausbildung beginnen. „Unser Ziel ist es, dass künftig in jedem Sommersemester 40 Studenten ihre Studium zum Bachelor beginnen“, sagt Professorin Beate Stiller, die Leiterin des Studiengangs. So viele werden es gleich im ersten Durchgang noch nicht sein. Das Interesse dürfte aber rasch steigen. Denn auf diesen, in Europa fast überall obligatorischen Studiengang, wartet die Branche seit langem.

Ihr Personalbedarf ist hoch. „Bis zum Jahr 2030 werden bundesweit rund 50.000 Stellen in der Pflege besetzt werden müssen“, sagt Michael Dethloff, der Leiter der Pflegeschule der Kreiskrankenhäuser Winsen und Buchholz. Die Menschen werden immer älter, viele erfahrene Pfleger stehen vor der Rente und auch Führungskräfte sind knapp. Mindestens zehn bis 15 Prozent des

Arzt und Pfleger müssen auf Augenhöhe zusammen arbeiten

Studiengangsleiterin Professorin Beate Stiller von der Hochschule 21



Der Bedarf an Pflegepersonal in Deutschland wächst stark. Die Hochschule 21 startet nun ein Studium für Pflegeschüler

KH Winsen/Buchholz

Nachwuchses müssten Akademiker sein, schätzt Dethloff. „Die Pflege ist dabei nicht nur Praxis, sondern auch Wissenschaft“, sagt Stiller, eine promovierte Gesundheitswissenschaftlerin. „Gutmensch zu sein, genügt allein nicht.“

So werden im Studium Forschungsergebnisse vermittelt, die das Berufsbild, das Handeln verändern und vor allem sicherer machen sollen. Pharmakologisches und psychosoziales Fachwissen gehört dazu und die Fähigkeit, sichere Diagnosen zu stellen, um angemessenen reagieren zu können. Schließlich begleiten Pfleger Patienten über den Tag hinweg, eben viel länger als Physiotherapeuten oder Ärzte.

„Noch vor 40 Jahren“, weiß Dethloff, „haben wir allein auf Erfahrungen gesetzt.“ Das hat sich zwar geändert. Doch das neue Studium soll nun einen entscheidenden Schub dafür geben, mit wissenschaftlichem Hintergrund entscheiden zu können.

Der Weg dahin war in Buxtehude lang. Schon 2002 gab es bei der Hochschule, die bis dahin auf Technik und Bau ausgerichtet war, die ersten Pläne, in den Bereich Gesundheit vorzustoßen. Vier Jahre später wurde zunächst ein Physiotherapie-Studiengang etabliert. 2012 fragte Vizepräsidentin Barbara Zimmermann bei Stiller an, ob sie sich



Barbara Zimmermann, Beate Stiller und Michael Dethloff (v.l.) Rolf Zamponi

vorstellen könnten, das Pflegestudium aufzubauen. Mit Zustimmung des Landes wurde Stiller, die zuvor freiberuflich auch als Dozentin für die Hochschule gearbeitet hatte, Anfang 2015 zur Professorin berufen. Für sie ist klar: „Arzt, Physiotherapeut, Pfleger und Krankenschwester müssen auf Augenhöhe miteinander arbeiten. Sonst kommt es zu Fehlern, Informationen gehen verloren und es kann bei den Patienten zu Komplikationen kommen.“

Angeboten wird das Studium sowohl während der Ausbildung als auch für bereits ausgebildetes Pflegepersonal. Voraussetzung ist grundsätzlich ein Fach- oder allgemeines Abitur. „Von 35

Schülern pro Semester trifft dies bei uns auf etwa ein Viertel zu“, sagt Pflegeschulleiter Dethloff. Nach dem ersten halben Jahr Ausbildung steigen die Schüler ins Studium ein. Pro Semester stehen neben vier bis acht Wochen Unterricht an der Schule dann 125 Stunden an der Hochschule auf dem Lehrplan. Nach dem Pflege-Examen folgen weitere drei Semester Studium.

Monatlich kostet das Studium zwischen 270 und 390 Euro

Wer als examinierte Krankenschwester oder als Pfleger einen Bachelor anstrebt, kann ihn in Vollzeit über vier Semester erwerben. Dafür können Berufsausbildung und Praxis das Abitur ersetzen. Als Vollzeitstudium oder berufsbegleitend kostet es 390 Euro im Monat. Für Auszubildende, die während der drei Jahre zwischen 1024 und 1200 Euro verdienen, berechnet die Hochschule 270 Euro. „Wir zahlen dabei Zuschüsse zu den Gebühren“, sagt Dethloff, ohne die Sätze zu nennen. „Das regeln wir im Bewerbungsgespräch.“

Professorin Stiller hat für das von ihr gestaltete Bachelor-Studium den Schwerpunkt auf die Praxis gelegt. „Wir

qualifizieren direkt für den Beruf. An anderen Studienorten geht es mehr um Management und Pädagogik.“

Perspektiven für die Absolventen liegen etwa in Bereichen wie der Behandlung von Krebs- oder Schmerzpatienten oder der Wundpflege. Natürlich kommen auch Führungspositionen in Frage. „Die Chancen zur Übernahme nach Ausbildung und Studium sind hoch“, sagt Dethloff. Nicht nur Krankenhäuser, Arztpraxen oder ambulante Dienste suchen ausgebildetes Pflegepersonal. Das gilt auch für Versicherungen, Krankenkassen oder Kreuzfahrereiderei, die ihre Passagiere betreuen oder Montagefirmen, die Gesundheitsprofis auf Bohrinseln vorhalten müssen.

Folgt nun auf den Bachelor bald ein Master? „Wir denken darüber nach, sind aber noch ganz am Anfang“, sagt Hochschul-Vizepräsidentin Zimmermann. Immerhin: Zum Pflegesymposium Ende November hat die Hochschule drei Absolventen von anderen Hochschulen eingeladen, die berichten sollen. Damit sich Klinik- und Pflegedienstleiter, Lehrer von Fachschulen und Interessenten schon mal darauf einstellen können, dass die akademische Zukunft der Pflege erst begonnen hat.

Hochschule 21

Die Hochschule 21 ist eine staatlich anerkannte private Fachhochschule, die ihren Betrieb in Buxtehude zum Wintersemester 2005/06 aufgenommen hat. Schon seit 1875 lernten dort Architekten und Bauingenieure.

1000 Studenten werden von 26 Professoren sowie weiteren Dozenten unterrichtet. Kooperationspartner für den Studiengang Pflege sind neben der Pflegeschule des Landkreises Harburg die Elbe-Kliniken Stade-Buxtehude und die Altenpflegeschule Stade. Von dort kommen die Auszubildenden, die in den dualen Studiengang einsteigen können.

Zu den Gesellschaftern zählen die Städte Buxtehude und Stade, die Landkreise Harburg und Stade, Handels- und Handwerkskammern, die Sparkasse Harburg-Buxtehude oder auch der Arbeitgeberverband Stade Elbe-Weser-Dreieck. (rz)

„To Huus“ – im September beginnt zweiter Abschnitt

BUCHHOLZ :: Der Projektentwickler BPD Immobilienentwicklung beginnt in Kürze mit dem Vertrieb des zweiten Bauabschnitts seines Wohnungsbauprojektes „to huus“ an der Schaftrift. Wie bereits berichtet, entstehen in dem neuen Quartier „Ole Wisch“ insgesamt 176 Wohneinheiten und eine moderne Kita mit 59 Plätzen.

BPD hatte schon vor Baubeginn 65 Prozent des Areal von dem Buchholzer Investor terra Real Estate übernommen. Auf seinen Baufeldern realisiert BPD, eine Tochter des niederländischen Finanzinstituts Rabobank, in sieben Baukörpern insgesamt 126 barrierearme und energiesparende Eigentumswohnungen mit einer Größe zwischen 52 und 160 Quadratmetern. Für jede Wohnung gibt es einen Tiefgaragenplatz, teilweise mit E-Auto-Ladestationen.

„In vielen anderen Quartieren endet die Planung mit dem reinen Hochbau, das ist bei unserem Projekt anders“, sagt BPD-Projektleiterin Petra Wedemann. Das Unternehmen hätte auch großen Wert auf die Gestaltung der Außenflächen gelegt. So gebe es einen Wechsel zwischen halböffentlichen Innenhöfen, konzipiert als Begegnungsräume mit Bänken, Spielflächen und Solitärgehölen, sowie privaten Gartenbereichen.

„Müllcontainer und Fahrräder sind in separaten, aber optisch identischen Häuschen untergebracht, denen man Ihre Funktion nicht ansieht“, so Wedemann. Auf diese Weise sei langfristig ein „wertiger Gesamteindruck“ gesichert, der den Erwerb der Wohnungen zu einer Investition in die Zukunft mache.

Laut Wedemann sind im ersten Bauabschnitt bereits 40 Prozent aller Wohnungen verkauft: „Weil der Hof A so erfolgreich angenommen wurde, werden wir nun mit dem zweiten Bauabschnitt in den Vertrieb gehen und im September mit den Bauarbeiten beginnen.“ Beratung und Verkauf erfolge durch die Thomas Klinke Immobilien GmbH.

BPD hat das Areal in enger Absprache mit der Stadt Buchholz und terra Real Estate entwickelt. Das Buchholzer Unternehmen wird in drei weiteren Wohnblöcken 49 Mietwohnungen (64 bis 92 qm) anbieten, von denen 35 Sozialwohnungen sind. Sie werden eine Größe zwischen 45 und 90 Quadratmetern haben. (luka)

NACHRICHTEN

KAKENSTORF

Zweiter schwerer Unfall auf B75 innerhalb wenigen Tagen

Am Donnerstagmittag wurde eine 66-jährige Buchholzerin bei einem Verkehrsunfall auf der B 75 schwer verletzt. In Höhe Kakenstorf kam die Hyundai-Fahrerin von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Sie kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Erst zwei Tage zuvor wurde ein Mofa-Fahrer an der selben Stelle bei einem Unfall tödlich verletzt. (tjo)

GARLSTORF

Tiertransporter ist um vier Tonnen überladen

Für 35 Schweine war die Fahrt zum Schlachthof am Donnerstagmorgen auf einem Autobahnparkplatz in Garlstorf vorläufig zu Ende. Der Tiertransporter war überladen. Außerdem wurde der Raumbedarf unterschritten. Beamte der Autobahnpolizei leiteten Bußgeldverfahren gegen den Fahrer und den Fahrzeughalter ein. Die 35 Schweine mussten auf einen anderen Transporter umgeladen werden. (tjo)

Buchholz fällt gefährdete Fichten

Stürme der vergangenen Wochen haben zahlreiche Bäume umgerissen

BUCHHOLZ :: Die Stürme der vergangenen Wochen haben den Bäumen in Buchholz und der Region erheblich zugefügt. Besonders betroffen sind vor allem der Wald an der Wiesenzelnde Bäume sowie der städtische Waldstreifen neben der Kunststoffabrik Pleiger mit dem dazu gehörenden, bis zur Lohbergstraße reichenden Fichtenwald. Hier wie dort sind viele Bäume umgefallen.

„Das ist ein ernstes Problem“, sagt Thomas Söller, Leiter des Fachdienstes StadtGrün. „Da der Wind ein großes Loch in den Bestand gerissen hat, wächst damit die Gefahr, dass beim nächsten starken Wind noch mehr Bäume fallen“, sagt er. Das Risiko, dass bei stärkeren Böen durch umstürzende Bäume Menschen verletzt und Häuser beschädigt werden, sei deshalb groß. So groß, dass die Stadt die Verantwortung für die Standsicherheit der Bäume dieser Waldstücke nicht mehr übernehmen kann. Deshalb will die Stadtverwaltung die übrigen nadelbäume auf diesen Flächen fällen

Der Grund für diesen gravierenden Schritt liegt in der Natur dieses Baumes. „Fichten sind flachwurzelnende Bäume, die hier auch nicht heimisch sind, sie wurden nach dem Zweiten Weltkrieg

ANZEIGE

BABY BAUCH GEFÜHL

Ihr Baby verdient den bestmöglichen Start ins Leben. Wir unterstützen Sie dabei mit vielen zusätzlichen Vorsorgeuntersuchungen.

sommer2017.aok.de

allerdings massenhaft gepflanzt, um schnell Bauholz zum Wiederaufbau zu erzielen“, sagt der Baumfachmann der Stadt, Dirk Funck. Aufgrund des Klimawandels werde es für diese Baumart aber immer schwieriger, langfristig zu überleben. „Insbesondere Borkenkäfer und Rotfäule machen ihr zunehmend zu schaffen.“ Die meisten Fichten seien davon bereits befallen. Zudem sei von den vermehrt auftretenden sehr starken Regenfällen der Boden oft so aufgeweicht, dass relativ geringe Windstärken ausrei-

chen könnten, Bäume zu fällen. „Und fällt ein Baum, reißt er meistens seine benachbarten Artgenossen gleich mit – so wie auch hier geschehen“, sagt Funck. Glücklicherweise sei diese Kettenreaktion rechtzeitig unterbrochen worden, Häuser oder gar Menschen seien nicht zu Schaden gekommen.

„Leider reicht es nicht, nur die Randbäume zu fällen und den inneren Bestand stehen zu lassen“, bedauert Funck. Denn Randbäume seien Wind gewohnt und mit einem entsprechend stärkeren Wurzelwerk im Boden verankert. „Sie bilden den Windschutz für den inneren Bestand, der aus genannten Gründen immer instabiler wird.“

Bei der Fällmaßnahme wird selbstverständlich versucht, so viele Laubbäume und insbesondere in den Randbereichen auch die Sträucher weitestgehend zu erhalten. Eine Neuaufforstung des Areals an Wiesenzelnde ist, anders als bei der zweiten betroffenen Fläche, nicht vorgesehen. Grund: Die Fläche an der Schule ist in den Bauleitplänen der Stadt als Fläche für Gemeinbedarf (Schule, Kindergarten) festgesetzt ist. „Daher wird sie der Natur überlassen, bis eine neue Nutzung erfolgt“, betont Söller.

Gemeinde Guter Hirt feiert 50-jähriges Bestehen

WINSEN :: Die katholische Kirchengemeinde Guter Hirt wird 50 Jahre alt. Dies wird am Sonntag, 27. August, mit einer Heiligen Messe in der Winsener Kirche gefeiert. Die Messe wird Norbert Trelle, der Bischof von Hildesheim, halten. Im Anschluss an die Messe ist ein Empfang vorgesehen. Am 26. August 1967 hatte der damalige Bischof, Heinrich Maria Janssen, die neu erbaute Kirche in Winsen geweiht.

Seit dem 1. November 2014 gehören auch die Katholiken der Gemeinden St. Alfred in Meckelfeld und St. Ansgar in Hittfeld zu Winsen. Insgesamt zählt die Pfarrei damit 7200 Katholiken. Pfarrer ist Piotr Matlok, der seit 2007 in Winsen arbeitet. Bereits für Sonnabend, 26. August, ist ein Tag der Offenen Tür geplant. Die Festwoche beginnt am Montag, 21. August, um 19 Uhr mit einem Brahms-Konzert in der Kirche. (rz)

ACHTUNG

Wir kaufen gegen sofortige Barzahlung!

Goldschmuck, Brillantschmuck, Altgold, Goldmünzen, Antikschmuck, Zahngold (auch mit Zahnschmelzen), Armband- und Taschenuhren, Silberbestecke, Silbermünzen, Münzsammlungen, DM-Gedenkmünzen, Double usw.

Profittieren auch SIE vom aktuellen Goldpreis-HOCH!

EXPERTENTAGE

Der Fachmann ist für Sie da!

Donnerstag, 24.08.2017
Freitag, 25.08.2017

9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr

Der weiteste Weg lohnt sich!

Fachleute vor Ort!

Glüsinger Str. 40 b
21217 Seevetal-Meckelfeld

Alles anbieten und spontan vorbeikommen!
Bringen Sie Ihren Ausweis mit!